

Autor:	Lic. theol. Pfr. F. Šebesta
Quelle:	Evangelisch reformierte Blätter Erster Jahrgang – 1891, Nr. 9

### Psalm 36,9

„*Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom.*“

Das Evangelium hat keinen anderen Zweck als den, uns der Liebe und Gnade Gottes zu versichern. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh. 3,16.) – Brauchen wir aber dieser Liebe Gottes erst versichert zu werden? Wir sagen so gerne „der liebe Gott“ und sprechen so oft von Seiner Güte. Ja, wenn uns Gott unsere Lust und das Sichtbare gibt, dann reden wir also; verweigert Er es uns aber, dann hört gewöhnlich das Sprechen vom „lieben Gott“ auf. Überhaupt pflegen wir Menschen Gottes Güte nur in der Erweisung zeitlicher und irdischer Dinge zu erblicken. Da wir den Wert unserer Seele nicht kennen, und von Haus aus um unsere Sünden wenig uns kümmern, deshalb wollen wir es gar nicht fassen, dass Gott uns eine größere Liebe erwiesen hat und erweisen will, als die des irdischen Wohlergehens. Diese weit köstlichere Liebe und Güte Gottes will uns das Evangelium zu Gemüte führen.

Der Leib bedarf zu seiner Erhaltung der Speise und des Trankes. Ähnlich bedarf ihrer auch die Seele zu ihrer Existenz. Auf diese zwei Hauptbedingungen des Lebens, die uns aus Gottes Güte dargereicht werden, macht uns David aufmerksam, indem er sagt: „Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses.“ Eigentlich lauten die Worte nach dem Hebräischen: „Sie werden erquickt durch die Fettigkeiten deines Hauses.“ David gebraucht hier morgenländische Bilder, um uns die Kostbarkeit des Evangeliums anzudeuten. Fettigkeiten oder fette Stücke wurden besonders solchen Personen vorgesetzt, die man ehren oder denen man besondere Liebe erweisen wollte; wie Josef jedem seiner Brüder einen Teil, aber Benjamin zwei Teile gab, und Samuel dem Saul das beste Stück vorlegte. Welche Liebe und Ehre erweist nun *Gott der Herr uns*, wenn Er uns Christi Verdienst, sein blutiges Leiden, seinen Gehorsam, seinen Tod und seine Auferstehung vorlegt, um unsere, durch die Sünde ausgehungerte Seele zu erquickern und zu beleben! Darum wird auch das Himmelreich einem Hochzeitsmahl und einer königlichen Mahlzeit verglichen. Die Fettigkeiten, von denen die Propheten so oft sprechen, ist das Verdienst Christi, die Predigt von der Gnade und Erbarmung Gottes in Christo – kurz Gottes Wort, durch welches eine arme Seele erquickt wird. Wie auch David bekannte: „Das ist mein Trost in meinem Elende, dass mich dein Wort erquickt.“

Solches ist im Hause Gottes zu finden; das Haus Gottes aber ist die Gemeinde Christi, in der das Wort rein verkündigt wird. Menschen bauen sich prächtige Häuser und Paläste, um es sich möglichst behaglich auf Erden zu machen; von dem Tyrannen Nero wird erzählt, dass er sich ein goldenes Haus gebaut habe. Allein auch das prächtigste Haus wird dem Menschen mit der Zeit alltäglich; und hat er nicht mehr als dieses, hat er nicht Ruhe für seine Seele, hat er nicht einmal leibliche Gesundheit, so fühlt er sich auf dem bequemsten Ruhebett unbehaglich. Gott der Herr hat uns ein Haus von köstlichen Edelsteinen gebaut (Jes. 54), dasselbe auf Bundesblut gegründet, und ladet uns arme Bettelkinder in seinen königlichen Palast ein, um uns darin mit seinen Gütern zu erquickern. Wie teuer muss uns darum das Haus Gottes, die Gemeinde Christi, die wirklich nach Gottes Wort reformierte Kirche sein, wo wir nicht nur sicheres Obdach, sondern auch vollkommene Erquickung für unsere Seele finden!

Aber Nahrung allein genügt nicht, sie kann zwar den Hunger, aber nicht den Durst stillen; darum sagt David weiter: „Du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom“; oder wörtlich: „Sie werden aus dem Bache der Wollust getränkt.“ Ohne Trank gedeiht selbst bei den köstlichsten Speisen der Körper nicht auf die Dauer. Das Wasser, die Bäche, sind in der heiligen Schrift Bilder des Heiligen Geistes, und erst der Heilige Geist macht die Predigt des Wortes fruchtbar; wie ja Bewässerung überhaupt Hauptbedingung der Fruchtbarkeit ist. Ohne die befruchtende und belebende Wirkung des Heiligen Geistes vertrocknet der Mensch und magert auch bei dem Worte Gottes geistlich immer mehr ab; dieses wird ihm höchstens zu einer Gewohnheitssache oder zu einem äußeren Schmuck, wobei er weder den Ernst Gottes, noch die Last der Sünde empfindet. Wie magern doch Kirchen, die sonst des reinen Wortes sich rühmen, dabei aber von dem Wasser des Lebens, vom Geiste Gottes sich nicht befruchten lassen, immer mehr ab! So dass sie sich immer wieder zu den abgeschafften Zeremonien wenden und ihr Heil in Äußerlichkeiten suchen. Ohne Regen verkümmert mit der Zeit auch die beste Saat, ohne die Bäche des heiligen Geistes verläuft auch die stärkste Regung des Wortes schließlich im Sande. Die Fettigkeiten des Hauses Gottes, das Wort der Gnade in Christo, die fruchtbaren Bäche des Heiligen Geistes sind und bleiben die einzigen Bedingungen zur Weckung und Erhaltung des wahren geistlichen Lebens.